

Stakeholderanalyse des Tätigkeitsumfelds der Koordinierungsstelle für Energiearmut

Kurzbericht

Endbericht

Verfasst von: Altan Sahin, Gregor Thenius, Kerstin
Schilcher (Österreichische
Energieagentur)
Nikola Hochholdinger, Marion Jonas (KDZ
– Zentrum für Verwaltungsforschung)

Beauftragt von: Klima- und Energiefonds

Ort, Datum: Wien, 01.10.2024

Impressum

Herausgeberin: Österreichische Energieagentur – Austrian Energy Agency, ZVR 914305190

Mariahilfer Straße 136, 1150 Wien

Telefon: +43 1 586 15 24, Fax-Durchwahl 340, office@energyagency.at, energyagency.at

Für den Inhalt verantwortlich: DI Franz Angerer | Gesamtleitung: Kerstin Schilcher

Lektorat: Bao-An Phan | Layout: Altan Sahin

Herstellerin: Österreichische Energieagentur – Austrian Energy Agency | Verlagsort und Herstellungsort: Wien

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Nachdruck nur auszugsweise und mit genauer Quellenangabe gestattet.

Die Österreichische Energieagentur hat die Inhalte der vorliegenden Publikation mit größter Sorgfalt recherchiert und dokumentiert. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Kurzfassung

Die Bekämpfung von Energiearmut in Österreich erfordert eine umfassende Vernetzung und Koordinierung zwischen den beteiligten Akteur:innen. Die **Koordinierungsstelle für Energiearmut (kea)** steht im Mittelpunkt dieser Bemühungen und hat zu diesem Zweck die vorliegende Stakeholder- und Politikfeldanalyse beauftragt.

Die im ersten Halbjahr 2024 durchgeführte Stakeholder- und Politikfeldanalyse liefert wertvolle Einblicke in das Akteursgefüge, bestehende Instrumente und Interaktionen und identifiziert Bereiche mit weiterem Handlungsbedarf. Der Bericht stützt sich auf umfassende Desktop-Recherchen und zwei Workshops, die ein umfassenderes Verständnis der Akteurslandschaft ermöglichten und konkrete Handlungsempfehlungen für die kea formulierten.

Zu den wichtigsten Erkenntnissen zählt die Identifikation einer breiten und diversen Akteurslandschaft, die von politischen Entscheidungsträger:innen über Energieversorger bis hin zu sozialen Diensten reicht und insgesamt über 140 verschiedene Institutionen umfasst. Die Analyse zeigt: Eine klare Koordination und stärkere Vernetzung dieser Akteur:innen sind essenziell, um Energiearmut wirkungsvoll zu bekämpfen. Insbesondere die Bundesländer, größere Städte und Gemeinden sowie Energielieferanten werden in diesem Prozess Schlüsselfunktionen einnehmen. Der Bericht empfiehlt, die Entwicklungen der Zuständigkeiten in den Bundesländern genau zu beobachten und eine **kohärente Strategie auf nationaler Ebene** zu verfolgen. Es wird vorgeschlagen, die kea als zentrale koordinierende Stelle zu etablieren, um eine effektive Abstimmung und Umsetzung von Maßnahmen zu gewährleisten. Aufgrund der Herausforderungen bei der Vernetzung sowie der oft unübersichtlichen Förderstrukturen wird eine **verbesserte Koordination und Nutzung bestehender Foren** empfohlen.

Zusammenfassend zeigen die Resultate, dass die kea eine zentrale Rolle in der Koordination der Maßnahmen gegen Energiearmut übernehmen kann. Durch gezielte Vernetzung und Bereitstellung von Informationen kann sie die Bekämpfung von Energiearmut in Österreich entscheidend voranbringen.

1 Einleitung

Energiearmut stellt in der heutigen Gesellschaft ein zunehmend drängendes Problem dar, das nicht nur einzelne Haushalte, sondern größere Teile der Bevölkerung betrifft. Diese Herausforderung ist tiefgreifend und multidimensional, da sie sowohl soziale als auch energiewirtschaftliche Aspekte umfasst. In diesem Zusammenhang spielt die Zusammenarbeit und Koordination der verschiedenen Akteur:innen eine entscheidende Rolle. Nur durch ein gemeinsames und abgestimmtes Vorgehen aller Beteiligten kann eine wirksame Bekämpfung von Energiearmut erreicht werden.

Die Koordinierungsstelle zur Bekämpfung von Energiearmut (kea) nimmt dabei eine Schlüsselrolle in Österreich ein. Sie fungiert als zentrale Schnittstelle, die Wissen und Ressourcen bündelt sowie die verschiedenen Akteur:innen im Bereich der Energiearmut vernetzt. Die effektive Bekämpfung von Energiearmut erfordert ein tiefgehendes Verständnis der relevanten Stakeholder, ihrer Interessen und ihrer jeweiligen Handlungsspielräume.

Die vorliegende Stakeholder- und Politikfeldanalyse verfolgt genau dieses Ziel: Sie ermöglicht der kea, die Akteurslandschaft präziser zu erfassen und zu verstehen. Durch eine umfassende Desktop-Recherche wurden zunächst die zentralen Akteur:innen identifiziert und beschrieben. In zwei nachfolgenden Workshops wurden die Beziehungen zwischen diesen Akteur:innen sowie ihre Relevanz für die künftigen Aktivitäten der kea analysiert und priorisiert.

Die Ergebnisse dieser Analyse bilden eine wesentliche Grundlage für die Strategieentwicklung und die koordinierten Maßnahmen der kea zur Bekämpfung von Energiearmut. Mit einem klareren Verständnis der Stakeholderlandschaft können gezielte und nachhaltige Lösungen erarbeitet werden, die den Betroffenen spürbare Entlastung bringen. Dieser Bericht gibt nicht nur einen Überblick über die bisherigen Aktivitäten, sondern stärkt zugleich die Basis für zukünftige Initiativen.

2 Zentrale Erkenntnisse des Stakeholdermappings

Im Rahmen des Stakeholdermappings wurden die wichtigsten Akteur:innen und Akteursgruppen im Bereich Energiearmut systematisch erfasst und analysiert. Dies erfolgte anhand eines standardisierten Rasters, das wesentliche Merkmale wie Funktion, Zweck sowie Sektor bzw. Verwaltungsebene der Akteur:innen abbildet. Ergänzend wurden Instrumente und Maßnahmen zur Bekämpfung von Energiearmut sowie bestehende Interaktionen und Foren erfasst und kategorisiert. Diese Datenraster ermöglichen eine schnelle Identifikation relevanter Akteur:innen und bieten eine solide Grundlage für die zukünftige Arbeit der kea.

2.1 Institutionelle Rahmenbedingungen, Akteur:innen und Akteursgruppen

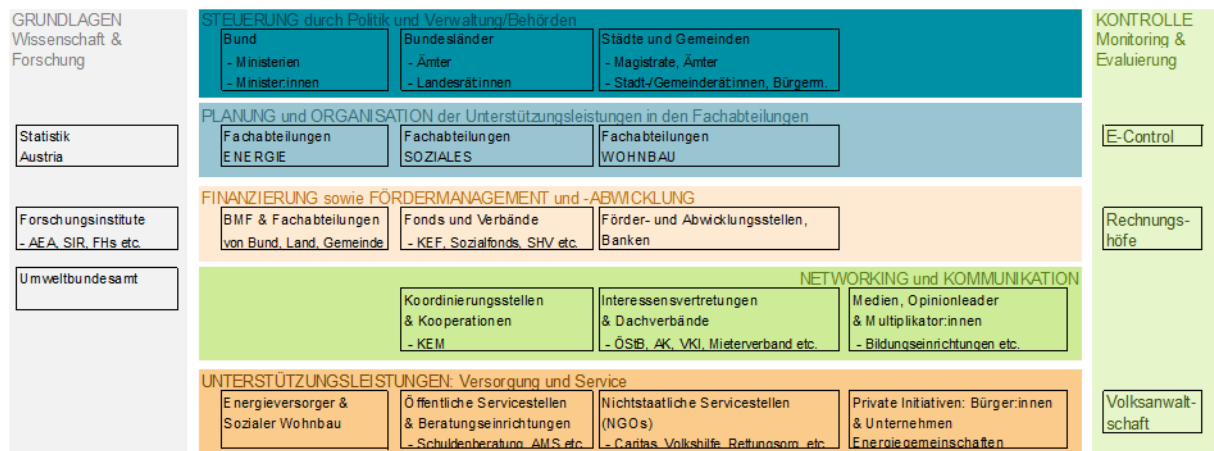
Eine umfassende Deskresearch identifizierte insgesamt **143 Institutionen** vor allem aus den Bereichen Energie, Soziales und Wohnen, die direkt oder indirekt an der Umsetzung von Maßnahmen zur Vermeidung von Energiearmut beteiligt sind. Dazu gehören Ministerien und Bundesbehörden, Fachabteilungen der Länder, Städte und Gemeinden, Servicestellen auf lokaler und regionaler Ebene, Energieunternehmen, Sozialpartner, NGOs und private Initiativen.

In nachfolgender Abbildung sind die mit Energiearmut befassten Stellen, Institute und Akteur:innen entsprechend ihrer Zugehörigkeit und Aufgaben in Akteursgruppen zusammengefasst und einem von sieben groben Bereichen zugeordnet:

- **Steuerung** durch Politik und Verwaltung/Behörden
- **Planung** und **Organisation** öffentlicher Unterstützungsleistungen in den Fachabteilungen
- **Finanzierung sowie Fördermanagement und -abwicklung**
- **Networking und Kommunikation**
- **Unterstützungsleistungen – Versorgung und Service**
- **Grundlagenerstellung** durch Wissenschaft und Forschung
- **Kontrolle**, Monitoring und Evaluierung

Das Ergebnis dieser Zuordnung ist in der nachfolgenden Abbildung ersichtlich:

Abbildung: Überblick zu Akteursgruppen nach Hauptzweck und Funktion in Bezug auf Energiearmut (Quelle: KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung, eigene Darstellung)



Im Zuge der Recherche und Zuordnung wurde klar, dass die Landschaft vielschichtig und aus mehreren Gründen komplex ist:

In der öffentlichen Verwaltung gibt es geteilte Kompetenzen: Der Bund agiert als Fördergeber und setzt mit gesetzlichen Vorgaben (wie dem Elektrizitätswirtschafts- und Organisationsgesetz, dem Energieeffizienzgesetz, dem Sozialhilfe-Grundsatzgesetz und dem Wohnbauförderungsgesetz) den Rahmen für die Umsetzung konkreter Maßnahmen. Die Bundesländer und ihre Abteilungen machen den größten Anteil der identifizierten Akteure aus (insgesamt 48). Sie sind Träger der Sozialhilfe und in Zusammenarbeit mit den Gemeinden für direkte soziale Unterstützungsmaßnahmen zur Bekämpfung von Energiearmut verantwortlich. Städte und Gemeinden fungieren zudem oft als erste Anlaufstelle für Bürger:innen und bieten eine Vielzahl an eigenen Service- und Unterstützungsleistungen an.

Unterschiedliche Zuständigkeiten und Regelungen in den verschiedenen Bundesländern und Gemeinden erschweren einen umfassenden Überblick sowie eine koordinierte und effiziente Vorgangsweise: Auf Bundesländerebene ist das Thema Energiearmut mit wenigen Ausnahmen im Zuständigkeitsbereich der Abteilungen und Referaten für Soziales, während Energieeffizienzförderungen und -beratungen überwiegend in den Abteilungen für Umwelt und Energie angesiedelt sind.

Gebietskörperschaften beziehungsweise Einrichtungen von Bund, Ländern und Gemeinden erfüllen häufig mehrere Funktionen und sind in unterschiedlichen Bereichen aktiv: Vor allem die Energieversorgungsunternehmen der Länder und Städte übernehmen eine zentrale Rolle bei der Linderung von Energiearmut durch Beratungen, Zahlungserleichterungen, Spezialtarife oder auch finanzielle Akuthilfen und technische Verbesserungen. Zwecks Finanzierung der Maßnahmen wurden vielerorts in Kooperation mit Kommunen und NGOs gesonderte (Energiehilfe-)Fonds eingerichtet. Insgesamt sind knapp die Hälfte (mind. 61 der 143 identifizierten Akteur:innen) mit solchen und weiteren Unterstützungsleistungen befasst.

Die im Rahmen des Stakeholdemappings herausgearbeitete breite und diverse Akteurslandschaft verdeutlicht, dass eine gesamtheitliche Koordination sowie eine intensive Zusammenarbeit und Abstimmung unerlässlich sind, um Energiearmut effektiv zu bekämpfen.

2.2 Instrumente und Maßnahmen zur Bekämpfung von Energiearmut

Insgesamt wurden **über 140 konkrete Maßnahmen** identifiziert, die bereits direkt oder indirekt Energiearmut adressieren bzw. bekämpfen. Sie umfassen ein breites Spektrum an Aktivitäten, die auf unterschiedlichen Ebenen von staatlichen Stellen, Energieunternehmen, NGOs und Gemeinden umgesetzt werden. Diese reichen von kurzfristigen Akut-Maßnahmen zur Linderung von Energiearmut (z.B. Energiekostenzuschuss, Wohnschirm Energie), über laufende Subjektunterstützungen wie Sozialhilfe oder Wohnbeihilfe und Energieberatungen zur Reduktion des Energieverbrauchs, bis hin zu eher langfristigen investiven Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz (z.B. Gerätetausch, thermische Sanierung). 86 dieser Maßnahmen lassen sich dem Bereich Energie zuordnen, 25 dem Bereich Soziales und 37 dem Bereich Wohnen (wobei Mehrfachzuordnungen möglich sind).

Die bestehenden Maßnahmen lassen sich grob in vier Kategorien unterteilen: informatorische, finanzielle, technische und strukturelle.

Informatorische Maßnahmen konzentrieren sich auf die Aufklärung und Beratung der betroffenen Haushalte, um Bewusstsein für Energieeinsparungen zu schaffen. Energieversorger, Umwelt- und Energieagenturen sowie NGOs wie Caritas und Volkshilfe bieten hierzu Beratungsdienste an. Besonders hervorzuheben sind verpflichtende Informationsangebote der Energieversorger sowie spezielle Kampagnen, die auf langfristige Verhaltensänderungen abzielen. Ein Beispiel dafür ist die Kampagne „Mission 11“ des Bundes, welche die Bürger:innen zu Energieeffizienz und -einsparungen motiviert.

Finanzielle Maßnahmen setzen auf direkte Unterstützung, um die finanziellen Belastungen energiearmer Haushalte zu lindern. Diese reichen von einmaligen Zuschüssen, wie Heizkostenzuschüssen oder Energiekostenzuschüssen, bis hin zu laufenden Transfers wie der Sozialhilfe und Wohnbeihilfe. Die Einrichtung von Hilfsfonds, wie etwa der Verbund-Stromhilfefonds der Caritas, hat sich als ein effektives Mittel zur Unterstützung bedürftiger Haushalte etabliert.

Technische Maßnahmen, die sich auf die Verbesserung der Energieeffizienz konzentrieren, sind weniger verbreitet, aber von zentraler Bedeutung für eine nachhaltige Reduktion von Energiearmut. Beispiele hierfür sind die Investitionszuschüsse des Bundes für die Umstellung auf erneuerbare Energien und für thermische Sanierungen. Hierzu gibt es auch regionale Förderprogramme. Allerdings stellt die notwendige Eigenfinanzierung für viele einkommensschwache Haushalte ein großes Hindernis dar, was den Zugang zu diesen Förderungen erschwert.

Strukturelle Maßnahmen zielen auf langfristige und systemische Veränderungen ab. Sie umfassen gesetzliche Regelungen zum Schutz der Verbraucher:innen, etwa die Deckelung von Energiekosten oder Einschränkungen bei der Abschaltung von Energieversorgung bei Zahlungsausfällen. Beispiele wie die Delogierungsprävention oder präventive Ansätze wie Pre-Payment-Zähler tragen dazu bei, die Lebenssituation der Betroffenen nachhaltig zu verbessern.

Insgesamt zeigt sich, dass Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz, insbesondere in schlecht isolierten Gebäuden oder bei der Modernisierung veralteter Heizsysteme, zunehmend an Bedeutung gewinnen. Im Sinne einer nachhaltigen Verminderung von Energiearmut sollten neben den Sozialleistungen solche längerfristig wirkenden Maßnahmen stärker gefördert und auch auf diese Zielgruppe ausgerichtet werden, um die strukturellen Ursachen von Energiearmut zu bekämpfen.

2.3 Interaktionen und Zusammenarbeit

Insgesamt wurden **44 verschiedene Interaktionsforen** identifiziert, die sich direkt oder indirekt mit Energiearmut befassen. Diese unterschiedlichen Interaktionsforen umfassen Arbeitsgemeinschaften, Ausschüsse und -Fachkonferenzen sowie konkrete Kooperationen (etwa durch Verbände, vertraglich geregelte Initiativen und Programme), Online-Plattformen, öffentliche Veranstaltungen bis hin zu informelleren Netzwerken. Davon können 16 dem Fachbereich Soziales, 12 dem Fachbereich Energie und 3 eindeutig dem Fachbereich Wohnen zugeordnet werden – die übrigen 13 Foren befassen sich mit politikfeldübergreifend mit mehreren Themen. Sie alle stellen zentrale Schaltstellen der Governance dar.

Diese bestehenden Foren können genutzt werden, um die Sichtbarkeit der kea als potenzielle Partnerin mit geringem Aufwand zu steigern und eine breitere Vernetzung über verschiedene Disziplinen und Verwaltungsebenen hinweg zu fördern. Insbesondere öffentliche Veranstaltungen bieten die Möglichkeit, in Kontakt mit möglichst vielen Akteur:innen zu treten (Multiplikator-Effekt) und gleichzeitig das allgemeine Bewusstsein für das Thema Energiearmut schärfen. Ebenfalls sinnvoll ist die Teilnahme der kea an bestehenden, fach einschlägigen Gremien, sowie Beiträge in relevanten Online-Plattformen und Fachmedien.

3 Zusammenfassung der Workshops

Die Österreichische Energieagentur hat im Rahmen des Projekts zwei Workshops organisiert, um die Ergebnisse der Recherche weiter zu konkretisieren und spezifische Schwerpunkte sowie Empfehlungen für die kea zu erarbeiten. Die folgende Zusammenfassung gibt einen Überblick über die in den einzelnen Workshops durchgeführten Arbeitsschritte und die erzielten Resultate.

3.1 Erster Workshop (März 2024)

Im ersten Workshop wurden Anforderungen an die Projektergebnisse definiert, darunter eine visuelle Stakeholder-Map, die die wichtigsten Akteur:innen und ihre Beziehungen darstellt, sowie eine detaillierte Stakeholder-Matrix mit umfassenden Informationen zu den relevanten Akteur:innen. Als besonders zu beleuchtende Zielgruppen wurden dabei die Bundesländer, Gemeinden und Energielieferanten genannt, da zum Zeitpunkt des Workshops mit diesen Gruppen noch vergleichsweise wenige Kooperationen stattgefunden hatten. Energielieferanten sind laut Bundes-Energieeffizienzgesetz zudem dazu verpflichtet, Beratungsstellen einzurichten, was sie zu einem bedeutenden Partner für die kea macht.

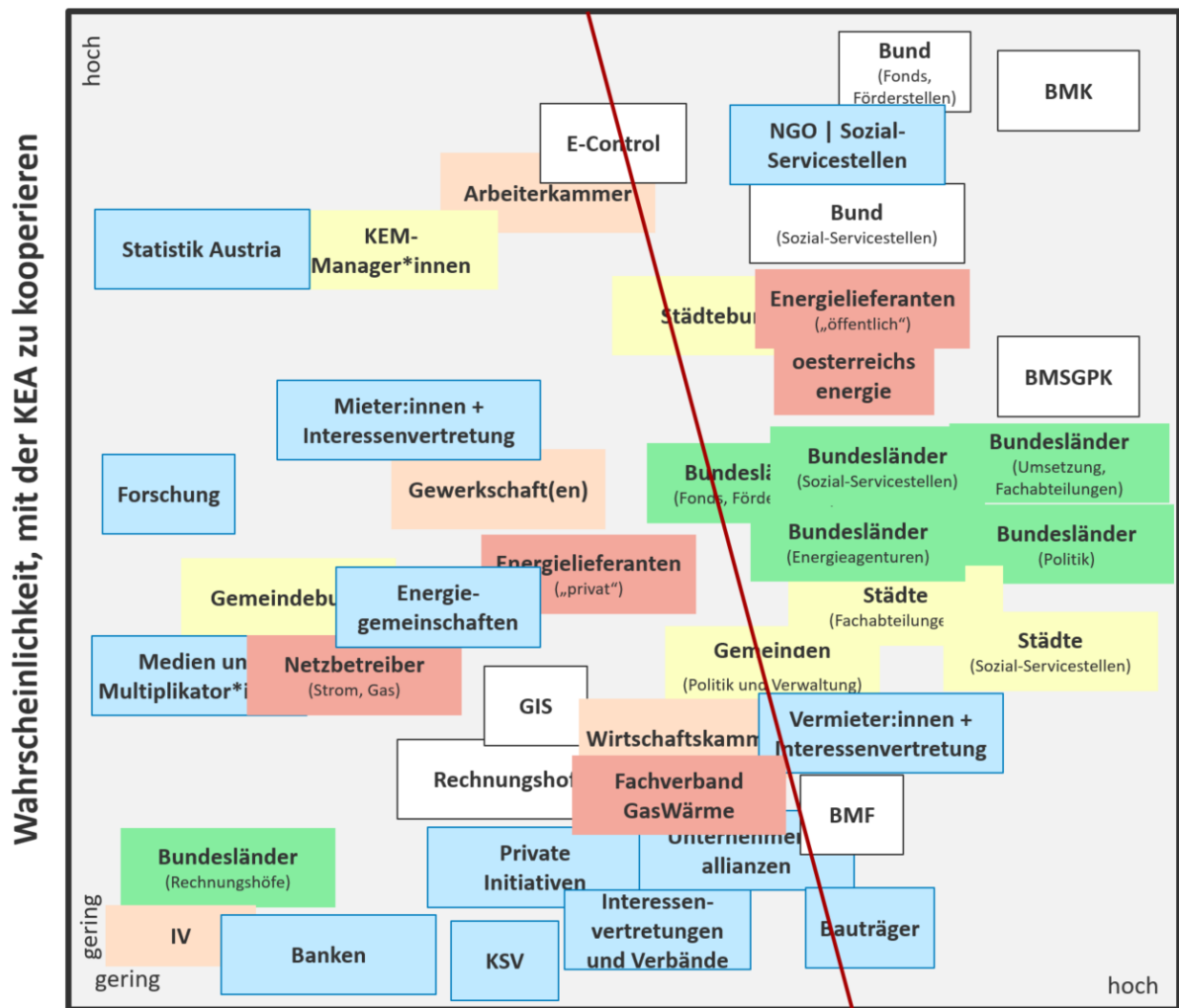
Grundlage der Diskussionen bildete die Methodik des Projekts, bestehend aus:

1. Datensammlung: umfassende Datensammlung, einschließlich der Auflistung relevanter Akteur:innen, Politikinstrumente, Gesetzgebung und Gremien, sowohl aus öffentlichen Quellen als auch aus persönlichen Erfahrungen
2. Kategorisierung und Beschreibung der Akteur:innen: detaillierte Erfassung und Beschreibung der Rollen und Wirkungsbereiche der identifizierten Akteur:innen
3. Analyse von Interessen und Einstellungen: Untersuchung der Ziele, Motivationen und Einstellungen der Akteur:innen, insbesondere bezüglich Energiearmut und der Aktivitäten der kea
4. Beziehungsanalyse: Betrachtung des Beziehungsnetzwerks zwischen den Akteur:innen, Identifizierung von Kooperationsmöglichkeiten und Konfliktpotenzialen

Die bisherigen Recherchen und das Stakeholderraster wurden diskutiert und verfeinert. Die Analyse bestätigt die getroffene Annahme der Autor:innen, dass größere Städte, Bundesländer, Energielieferanten und der soziale Wohnbau zentrale Zielgruppen für die kea sind. Auch bestehende Foren und Gremien wurden als potenzielle Anknüpfungspunkte identifiziert.

3.2 Zweiter Workshop (März 2024)

Der zweite Workshop verfolgte das Ziel, die die besonders relevanten Stakeholder zu identifizieren und vertieft zu diskutieren, um strategische Schwerpunkte für die Positionierung der kea abzuleiten. Die Stakeholder wurden in die Kategorien Energiewirtschaft, Unternehmen, Kommunen, Bundesländer, Bund und Sozialpartner eingeordnet und ihr Einfluss auf die Bekämpfung von Energiearmut sowie ihre Kooperationswahrscheinlichkeit mit der kea diskutiert. Dadurch konnten vor allem Bundesinstitutionen (Ministerien, E-Control, Sozial-Servicestellen), die Bundesländer auf unterschiedlichen Ebenen (Politik, Fachabteilungen, Sozial-Servicestellen, etc.), Städte und Gemeinden, Energielieferanten und auch Bauträger sowie Vermieter:innen als die aus aktueller Sicht besonders zu priorisierenden Akteur:innen identifiziert werden:



Einfluss der Stakeholder auf die Bekämpfung von Energiearmut

Abbildung: Zuordnung der identifizierten Stakeholder im Umfeld der kea anhand ihrer Relevanz für ihre Tätigkeiten

Der zweite Teil des Workshops galt den strategischen Schwerpunkten für die Positionierung der kea. Als zentral identifiziert wurde dabei die Vernetzung wichtiger Akteur:innen und die Nutzung vorhandener Foren und Austauschplattformen. Ein weiterer Fokus liegt auf der Bereitstellung von Informationen und dem Kompetenzaufbau für Multiplikator:innen. Die kea kann hier eine Lücke füllen, insbesondere durch zielgruppengerechte Kommunikation. Best-Practice-Beispiele und kontinuierliche Sensibilisierung für Energiearmut sind ebenfalls wichtig.

Abschließend wurden das Monitoring von Energiearmut und die Analyse vorhandener Datensätze diskutiert. Die Zusammenarbeit mit kommunalen und Bundesakteuren sowie Onlineerhebungen und Interviews wurden als mögliche Maßnahmen zur Bedarfserhebung wichtiger Akteur:innen identifiziert.

4 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Im Rahmen der durchgeführten Stakeholder- und Politikfeldanalyse konnten folgende Herausforderungen und Rahmenbedingungen bestätigt werden:

Die Identifizierung der relevanten Stakeholder zeigt, dass Bundesinstitutionen, Landesbehörden, Kommunen, Energielieferanten und Bauträger entscheidende Akteur:innen bei der Bekämpfung von Energiearmut sind. Diese Akteur:innen spielen eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung und Unterstützung von Maßnahmen, um energiearme Haushalte zu entlasten. Somit zeigte sich, dass es eine unübersichtliche Vielzahl an Akteur:innen gibt sowie komplexe und teils ungeklärte Zuständigkeiten vorherrschen. Diese Vielfalt und Komplexität führen zu teilweise ungeklärten Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten. Es zeigte sich, dass einige Bundesländer unterschiedliche Herangehensweisen und Interpretationen hinsichtlich der Zuständigkeiten haben, was die Koordination und Zusammenarbeit erschwert. Daher wird empfohlen, die Entwicklungen bezüglich der Zuständigkeiten in den einzelnen Bundesländern aufmerksam zu verfolgen. Die identifizierten zuständigen Stellen könnten als wichtige Multiplikator:innen auf Landesebene fungieren und wesentliche koordinative Funktionen übernehmen. Die Umsetzung einer kohärenten Strategie auf nationaler Ebene kann hierzu Abhilfe leisten. Die kea kann in diesem Zusammenhang als koordinierende Stelle auftreten, um die wichtigsten Akteur:innen gemeinsam an einen Tisch zu holen und eine bessere Abstimmung zu ermöglichen. Zudem wurde erkannt, dass das Bewusstsein vieler Akteur:innen für die Dringlichkeit der Bekämpfung von Energiearmut erst infolge der jüngsten Energiekrise gewachsen ist.

Die Herausforderungen in der Zusammenarbeit, sowohl auf vertikaler als auch auf horizontaler Ebene, sind vielfältig. Es existiert eine große Bandbreite an Aktivitäten zur Abfederung von Energiearmut, jedoch fehlt es oft an Abstimmung und Vernetzung. Weiterhin führen Überschneidungsbereiche und Doppelgleisigkeiten bei Förderungen, wie etwa beim Heizkostenzuschuss und Wohn- sowie Energiekostenzuschüssen, zu Ineffizienzen.

Die Untersuchung der Fördersysteme offenbarte, dass die Festlegungen der Förderkriterien und die Definition unterstützungsbedürftiger Haushalte oft nicht zielgenau sind. Diese Lücke kann zukünftig jedoch durch das aktuell als Entwurf vorliegende Energiearmuts-Definitionsgesetz adressiert werden. Insbesondere technische Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz sind für energiearme Haushalte oft nicht leistbar. Zudem orientieren sich Armutsindikatoren häufig an nationalen Einkommensgrenzwerten, ohne die regional stark unterschiedlichen Lebenshaltungskosten zu berücksichtigen. Hierbei spielen insbesondere die höheren Wohnkosten in urbanen Regionen eine wichtige Rolle und werden nicht dezidiert berücksichtigt. Es empfiehlt sich daher, neben der Linderung akuter Symptome auch strukturelle Maßnahmen zu fördern, die langfristig gegen die Ursachen der Energiearmut wirken.

Ein zentraler Schwerpunkt für die kea ist die Bereitstellung von zielgerichteten Informationen und Unterstützungsangeboten, insbesondere für Multiplikator:innen, die in direktem Kontakt mit betroffenen Haushalten stehen. Dies könnte dazu beitragen, die Sensibilisierung für das Thema Energiearmut in Bereichen zu erhöhen, in denen dieses Problem bisher weniger Beachtung findet.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der künftig Berücksichtigung finden sollte, betrifft die spezifische Problematik der Energiearmut im Vergleich zur allgemeinen Armutsthematik. Obwohl das Thema Armut im sozialen Sektor

gut verankert und weitreichend adressiert wird, offenbart sich bei der Energiearmut eine signifikante Unklarheit in Bezug auf Zuständigkeiten auf den verschiedenen Verwaltungsebenen. Die Abgrenzung zu allgemeineren Armutskonzepten ist für viele Akteure nicht eindeutig. Diese Unklarheiten führen zu erheblichen Herausforderungen in der effektiven Bekämpfung der Energiearmut und in der Entwicklung gezielter Unterstützungsmaßnahmen. Es bleibt oft unklar, welche Behörden oder Institutionen hier federführend sind und wie eine koordinierte Vorgehensweise aussehen sollte.

Diese Unsicherheiten erschweren nicht nur die systematische Erfassung des Problems, sondern auch die Implementierung von Lösungsstrategien auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene. Für die kea ergibt sich hieraus die Möglichkeit, eine klare Positionierung und Rolle in diesem komplexen Gefüge zu finden. Die kea könnte hier als zentrale Koordinierungsstelle fungieren, die die verschiedenen Aktivitäten unterstützt und eine klarere Strukturierung und Definition der Maßnahmen gegen Energiearmut vorantreibt. Dies würde nicht nur die Effizienz der Maßnahmen erhöhen, sondern auch die Sichtbarkeit und das Bewusstsein für die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen energiearmer Haushalte stärken.

Langfristig kann in der Bekämpfung von Energiearmut eine nationale Herangehensweise zielführend sein, die die Entflechtung und Bündelung von Förderungen, die Harmonisierung der Förderkriterien und die Verbesserung der Zugänglichkeit von Sanierungsförderungen für energiearme Haushalte beinhaltet. Der Heizkostenzuschuss, der in fast allen Bundesländern über die Sozialabteilungen abgewickelt wird, könnte als effektiver Anlaufpunkt für die Vernetzung mit den Fachabteilungen der Länder dienen. Öffentliche Service- und Beratungsstellen bilden ideale Schnittstellen zur Bürger:innenschaft und könnten zur Verbreitung von Informationsmaterial der kea genutzt werden. Die kea kann unterschiedliche Plattformen und Veranstaltungen nutzen, um mit Akteur:innen in Kontakt zu treten und ihre Sichtbarkeit zu erhöhen. Dazu gehören nationale Foren sowie Gremien und Ausschüsse, wie etwa die Ausschüsse des Städtebundes zu Energie und Soziales. Diese bieten die Möglichkeit, sich mit Vertreter:innen der Städte auszutauschen, die gleichzeitig als Multiplikator:innen fungieren können. Weitere wichtige Veranstaltungen sind der Städtetag, Stadtregionstag, Gemeindetag und das Kommunalwirtschaftsforum. Auch eine Präsenz auf Online-Plattformen und in Medien wie der ÖGZ, Kommunal oder dem Forum Public Management kann zum Aufbau und zur Erweiterung eines Netzwerks beitragen.

Diese Empfehlungen unterstreichen die Notwendigkeit einer strukturierten und gut definierten Vorgehensweise, um die Energiearmut in Österreich systematisch und effektiv zu bekämpfen. Die kea steht dabei vor der Herausforderung, eine zentrale Rolle in der Koordination und Umsetzung dieser Maßnahmen zu übernehmen, was letztlich zu einer Reduktion der Energiearmut beitragen kann.

Literatur

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) (2023). So geht's uns heute: die sozialen Krisenfolgen im dritten Quartal 2023 – Schwerpunkt: Regionale Unterschiede. Ergebnisse einer Statistik-Austria-Befragung.

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK, 2022). Armut, Wohnen und Energie im Alter. Armut, Wohn- und Energiekosten für verschiedene Haushalte mit EU-SILC-Daten des Jahres 2020.

E-Control (2013). Energiearmut in Österreich. Definitionen und Indikatoren.

Forschungsinstitut „Economics of Inequality“ der WU Wien (INEQ, 2018). Studie zur Eruiierung einer Definition von Energiearmut in Österreich aus Sicht der sozialwirtschaftlichen und energiewirtschaftlichen Praxis. Im Auftrag des BMSGK.

Klijn, E. H., Koppenjan, J. (2016). Governance Networks in the Public Sector.

Österreichs Energie (2023). Memo: Maßnahmen zur Abfederung von Energiearmut – Aktuelle Aktivitäten der Energielieferanten und die geltenden rechtlichen Vorgaben.

https://oesterreichsenergie.at/fileadmin/user_upload/Oesterreichs_Energie/Publikationsdatenbank/Diverses/2023/Energiearmut_update_Oktober_2023_%C3%9Cbbersicht_01.pdf. Zugegriffen: 24.01.2024.

Rechnungshof Österreich (2020). Energiewirtschaftliche Maßnahmen gegen Energiearmut. Bericht des Rechnungshofes. Reihe Bund 2020/23, Reihe Oberösterreich 2020/3, Reihe Steiermark 2020/5, Reihe Wien 2020/6.

Statistik Austria (2023). Tabellenband EU-SILC 2022 und Bundesländertabellen mit Dreijahresdurchschnitt EU-SILC 2020 bis 2022. Einkommen, Armut und Lebensbedingungen.

Statistik Austria, E-Control (2022). Dimensionen der Energiearmut in Österreich 2020/2021. Hohe Energiekosten bzw. Nicht-Leistbarkeit von Energie für Wohnen.

Onlinequellen:

E-Control (2024). Energiearmut in Österreich. <https://www.e-control.at/publikationen/fachpublikationen-endkunden/energiearmut>. Zugegriffen: 24.01.2024.

Energiemosaik Austria (2024). <https://www.energiemosaik.at/intro>. Zugegriffen: 24.01.2024.

Österreichische Koordinierungsstelle für Energiegemeinschaften (2024). <https://energiegemeinschaften.gv.at/landkarte/>. Zugegriffen: 24.01.2024.

Europäische Kommission (2023): Energy poverty in the EU. https://energy.ec.europa.eu/topics/markets-and-consumers/energy-consumer-rights/energy-poverty_en?prefLang=de. Zugegriffen: 01.02.2024

Über die Österreichische Energieagentur – Austrian Energy Agency (AEA)

Die Österreichische Energieagentur liefert Antworten für die klimaneutrale Zukunft: Ziel ist es, unser Leben und Wirtschaften so auszurichten, dass kein Einfluss mehr auf unser Klima gegeben ist. Neue Technologien, Effizienz sowie die Nutzung von natürlichen Ressourcen wie Sonne, Wasser, Wind und Wald stehen im Mittelpunkt der Lösungen. Dadurch wird für uns und unsere Kinder das Leben in einer intakten Umwelt gesichert und die ökologische Vielfalt erhalten, ohne dabei von Kohle, Öl, Erdgas oder Atomkraft abhängig zu sein.

Das ist die missionzero der Österreichischen Energieagentur.

Mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus vielfältigen Fachrichtungen beraten auf wissenschaftlicher Basis Politik, Wirtschaft, Verwaltung sowie internationale Organisationen. Sie unterstützen diese beim Umbau des Energiesystems sowie bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung der Klimakrise.

Die Österreichische Energieagentur setzt zudem im Auftrag des Bundes die Klimaschutzinitiative klima**aktiv** um. Der Bund, alle Bundesländer, bedeutende Unternehmen der Energiewirtschaft und der Transportbranche, Interessenverbände sowie wissenschaftliche Organisationen sind Mitglieder dieser Agentur.

Besuchen Sie uns auf unserer Webseite: energyagency.at.



AUSTRIAN ENERGY AGENCY

energyagency.at